

# WOCHENBERICHT

DES

## INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

4. JAHRGANG

BERLIN, DEN 17. FEBRUAR 1932

NUMMER 46

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische  
Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

### DIE DEUTSCHE KRISIS

#### und die Prognosen des Instituts für Konjunkturforschung

*Die Depression hat Formen angenommen, die in ihrer Heftigkeit außerhalb des Rahmens der üblichen Konjunkturbewegung liegen: Die Verkettung zahlreicher, auch außerwirtschaftlicher, Umstände hat auf die „normale“ Depression die Last einer besonderen Deflationskrise getürmt. Trotzdem wäre es falsch, anzunehmen, daß diese Krisis in jeder Hinsicht völlig unvorausehbar wie eine Erdbebenkatastrophe über die Wirtschaft hereingebrochen sei.*

*Ein Rückblick auf die Wirtschaftsentwicklung seit dem Beginn des Konjunkturschwungs um die Jahreswende 1927/28 zeigt, daß der Weg der deutschen Wirtschaft seit 1927, trotz einer Reihe von Ereignissen, die sich ihrer Natur nach jeder Prognose entziehen, in seiner entscheidenden Grundrichtung sich einige Zeit vorher ankündigte und der Konjunkturbeobachtung erkennbar war.*

*Die folgende Betrachtung könnte vielleicht im gegenwärtigen Zeitpunkt als „historisch“ und überflüssig erscheinen; deutlicher aber als ein einfacher Querschnitt durch die augenblickliche Lage läßt sie die Fehler der Vergangenheit und die Gefahrenpunkte der Zukunft erkennen. Gleichzeitig sollen damit auch seltsame Fehlangaben über die prognostische Arbeit des Instituts, die da und dort aufgetaucht sind, berichtigt werden.*

#### I. Intensität der Krisis

Die industrielle Produktion hat sich seit ihrem Höchststand von Mitte 1929 um etwa 46 v.H. vermindert. Bis zum Dezember 1931 war sie auf den Stand von Ende der 90er Jahre zurückgefallen. Um die ganze Schwere dieses Rückschlags ermessen zu können, muß man sich vergegenwärtigen, daß die Bevölkerung des Deutschen Reichs jetzt um mehr als ein Fünftel größer ist als damals.

Die Zerrüttung der Kapitalmärkte hat die Investitionstätigkeit so gut wie völlig lahmgelegt. Neuinvestitionen werden kaum noch in Angriff genommen. Ersatzinvestitionen unterbleiben mehr und mehr. Als Symptom der Lage kann gelten, daß der Inlandsverbrauch an Walzeisen nur rd.  $\frac{1}{5}$  desjenigen vom Herbst 1927 beträgt. Die Bauproduktion, die im Jahr 1928 einen Wert von rd. 9 Mrd. RM hatte, wird für das Jahr 1931 auf nur 4 Mrd. RM geschätzt. Bei Außerachtlassung der Preisveränderungen ist damit ein Stand erreicht, der um über die Hälfte unter dem von 1912 liegt.

Der Arbeitsmarkt bietet das Bild schwerster Erschütterung. Die Zahl der Erwerbslosen, gegenwärtig über 6 Mill., bedeutet, daß beinahe 30 v.H. der Arbeiter und Angestellten zum Feiern gezwungen sind. Nur wenig mehr als zwei Fünftel der vorhandenen Arbeitsplätze in der Industrie sind besetzt. In keinem anderen Land der Welt hat die Arbeitslosigkeit einen gleichen Umfang angenommen.

Das Volkseinkommen (im Jahr 1929 ca. 76 Mrd. Reichsmark) ist für das Jahr 1930 auf 68 bis 70, für das Jahr 1931 auf rd. 50 bis 60 Mrd. RM zu veranschlagen. Das Jahr 1932 wird mit Sicherheit noch niedrigere Zahlen ergeben.

Die Konkurse haben mit schätzungsweise 18 800 im Jahr 1931 den höchsten jemals zu verzeichnenden Stand erreicht.

#### II. Der Verlauf der Krisis

Die gegenwärtige Krisis ist eine ausgesprochene Deflationskrisis der Produktionswirtschaft. Deflation bedeutet den auf eine Volkswirtschaft gelegten Zwang, sich durch niedrigere Preise oder geringere Produktion oder durch beides zusammen auf ein verknapptes Kreditvolumen einzustellen. Das besondere Merkmal der deutschen Deflation ist, daß sie durch die Rückziehung der kurzfristigen Auslandskredite seit Herbst 1930 und durch panikartige Flucht des Inlands aus den Bankeinlagen eine über das sonst in Krisen übliche Maß weit hinausgehende Einengung des Kreditvolumens brachte. Sie fiel in einen Zeitpunkt bereits stark gesunkener Produktion und niedriger Preise und zwang so zu einer

**Die Bauproduktion in Deutschland**

Jahr	Bauproduktion		Jahr	Bauproduktion	
	in Mrd. RM	nach Ausschaltung der Preisveränderungen; 1928=100 <sup>1)</sup>		in Mrd. RM	nach Ausschaltung der Preisveränderungen; 1928=100 <sup>1)</sup>
1912...	6,00	116	1928	8,91	100
1925...	5,82	67	1929	8,90	98
1926...	5,79	70	1930	7,10	82
1927...	7,81	88	1931	4,00 <sup>2)</sup>	54

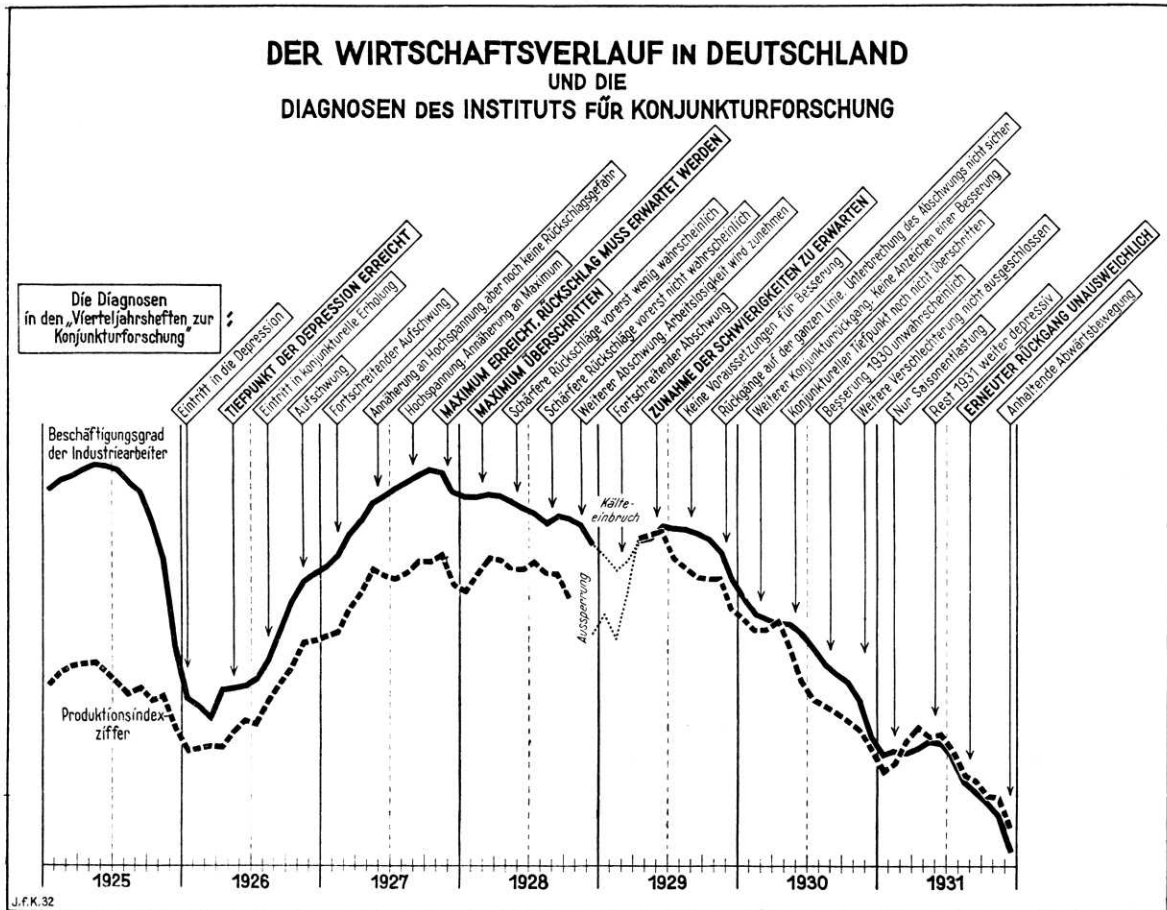
<sup>1)</sup> Die Reihe der Markwerte ist durch den Index der Baukosten dividiert und sodann auf das Jahr 1928 als Basis bezogen worden. — <sup>2)</sup> Vorläufige Schätzung.

ganz ungewöhnlichen Anpassungsreaktion. Diese Anpassung hat sich mit erschreckender Präzision vollzogen: Die Produktion sinkt auf der ganzen Linie; die Zustände an den Kreditmärkten drohen die noch verbliebene Unternehmertätigkeit vollends zu drosseln; der Preisverfall an den Waren-, Effekten- und Grundstücksmärkten läßt die Vermögenswerte in unerträglichem Maß schrumpfen und zerrüttet die Bilanzen.

Die Ursachen für die geschilderte und — wenn den Dingen freier Lauf gelassen wird — weiter zu erwartende Entwicklung sind nicht auf einen einzelnen Tatbestand zurückzuführen. Sehr verschiedenartige innere und äußere, wirtschaftliche

den technischen Fortschritt der übrigen Welt zu finden, den im vergangenen Jahrzehnt ganz ungewöhnlich reduzierten Bestand an Warenvorräten aufzufüllen und langjährige Versäumnisse in der Versorgung der Bevölkerung mit Verbrauchsgütern und Wohngelegenheiten nachzuholen.

Soweit die Voraussetzungen des Konjunkturaufschwungs von Mitte 1926 bis Ende 1927 auf der Kreditseite zu suchen sind, waren sie u. a. durch einen gewaltigen Zufluß an ausländischen Langkrediten gegeben. In den drei Jahren nach der Stabilisierung der Mark, d. h. von 1924 bis 1926, waren — angelockt durch die weit über das internationale Zinsniveau hinausgehenden deutschen



Vgl. hierzu jeweils die kurzen Gesamtüberblicke und die zusammenfassenden Abschnitte über die deutsche Konjunktur in den Vierteljahrsheften zur Konjunkturforschung.

und außerwirtschaftliche Ereignisse haben zusammengewirkt. Um dies klar zu erkennen, ist es zweckmäßig, sich die einzelnen Abschnitte des Konjunkturabschwungs vor Augen zu halten.

#### 1. Die erste Abschwungsetappe (Ende 1927 bis Herbst 1929)

Die ersten Zeichen einer Ermattung der deutschen Wirtschaftskonjunktur traten bereits zu einem Zeitpunkt auf, in dem die internationale Wirtschaftsentwicklung noch eindeutig nach oben strebte. Es handelte sich damals zunächst nur um die „normale“ Reaktion auf den — sich ebenfalls nur auf Deutschland beschränkenden — Konjunkturaufschwung von Mitte 1926 bis Ende 1927.

Die warenwirtschaftlichen Voraussetzungen des Aufschwungs waren durch die Notwendigkeit gegeben, den während der Kriegs- und Inflationsjahre weitgehend vernachlässigten Produktionsapparat auszubessern, den Anschluß an

Zinssätze — 3½ Mrd. RM ausländische Langkredite nach Deutschland hineingeflossen. Der Geld- und Kapitalmarkt hatte sich als Folge hiervon und als Folge auch des vorangegangenen Rückgangs der deutschen Produktion stark verflüssigt.

Gegen Ende 1927 hatte die Konjunktur ihren Auftriebsspielraum erschöpft. Gleichzeitig waren auch die notwendige Lagerauffüllung und der größte Teil der in der Privatwirtschaft nachzuholenden Investitionen (Rationalisierung) durchgeführt. Es entwickelte sich nun eine, die weitere Wirtschaftsentwicklung stark hemmende Kapitalknappheit. Der Effektenmarkt stagnierte. Damit war, wie das Institut für Konjunkturforschung in dem **Ende November 1927** veröffentlichten Vierteljahrsheft zur Konjunkturforschung ausführte, eine Konstellation gegeben, die auf einen Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität hindrängte. **Ende Februar 1928** konnte die Überschreitung des Maximums festgestellt werden.

Am klarsten prägten sich die depressiven Tendenzen in den Verbrauchsgüterindustrien aus. Aber auch der Verbrauch von Walzwerkserzeugnissen und der Eingang von Inlandsaufträgen in der Maschinenindustrie — Symptome der heimischen Investitionstätigkeit — sind bereits seit damals abwärts gerichtet.

Wichtige Wirtschaftsgruppen vermochten sich jedoch zunächst dem depressiven Druck weitgehend zu entziehen. Zwei Tatsachen gaben ihnen hierzu die Möglichkeit: Die Hochkonjunktur im Ausland sowie die Investitionstätigkeit der öffentlichen Hand.

Der internationale Konjunkturaufschwung erhöhte die Aufnahmefähigkeit der Weltmärkte, insbesondere für Kapitalgüter. Die Eisenindustrie, die Maschinenindustrie, die Elektrotechnik und ähnliche Gewerbezeige vermochten den verminderten Inlandsabsatz durch erhöhte Ausfuhr auszugleichen und teilweise sogar überzukompensieren. Die Ausfuhr Deutschlands an Fertigwaren stieg von 7,7 Mrd. RM im Jahr 1927 auf 9,8 Mrd. RM im Jahr 1929, d. h. um 27 v.H. Der Auslandsabsatz (beispielsweise) der Maschinenindustrie, im Jahr 1927 rd. 28 v.H. des Gesamtabsatzes, erhöhte sich bis zum Jahr 1929 auf 34 v.H. des Gesamtabsatzes der deutschen Maschinenindustrie.

Als weiterer die industrielle Produktion zunächst stützender Faktor kam die Investitionstätigkeit der öffentlichen Hand hinzu. Die Privatwirtschaft hatte auf die Steigerung der Zinssätze seit 1927 mit einer Einschränkung ihrer Investitionen reagiert. Die öffentlichen Körperschaften dagegen hielten an ihrer vormem eingeleiteten Investitionspolitik fest; besonders die Bautätigkeit wurde weiterhin forciert. Das Widerspiel zwischen privater und öffentlicher Investitionstätigkeit kommt in nachstehenden Zahlen zum Ausdruck:

**Die Anlagen-Neuinvestitionen in Deutschland  
1924 bis 1929**  
in Mill. RM

Zeit	Neuinvestitionen der privaten Wirtschaft	Neuinvestitionen der öffentlichen Wirtschaft <sup>1)</sup>
1924 .....	1 308	1 393
1925 .....	1 761	2 771
1926 .....	1 639	3 517
1927 .....	2 380	4 788
1928 .....	2 177	5 092 <sup>2)</sup>
1929 .....	1 206	4 808

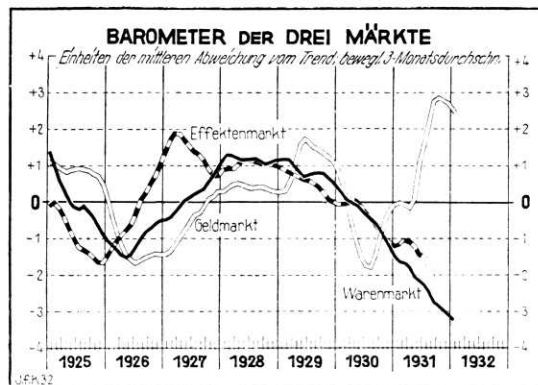
<sup>1)</sup> Einschließlich der im Einflußbereich der öffentlichen Wirtschaft stehenden Gruppen. Dabei sind zusammengefaßt: Öffentliche Verwaltungswirtschaft, Wohlfahrtswesen, öffentlicher Sektor des Verkehrswesens (Reichsbahn, Post, öffentliche Verkehrsmittel), Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung sowie der gesamte Wohnungsbau. Wegen genauer zahlenmäßiger Untergliederung für die Jahre 1924 bis 1928 vgl. Sonderheft 22 der Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung: „Kapitalbildung und Investitionen in der deutschen Volkswirtschaft 1924 bis 1928“. — <sup>2)</sup> Gegenüber Sonderheft 22 durch neuere Unterlagen ergänzte Zahlen.

Die Umschaltung der Produktion vom Inlandsmarkt auf den Auslandsmarkt äußerte sich in einer Aktivierungstendenz des Außenhandels. Der Passivsaldo des Außenhandels, der im Jahr 1927 mit rd. 3 Mrd. RM seinen Höchststand erreichte, sank im Jahr 1928 auf 1,3 Mrd. RM. Im Jahr 1929 war der Außenhandel ausgeglichen.

Nach wie vor aber blieb Deutschland zur Bezahlung der ihm auferlegten Reparationen und zur Bestreitung seiner sonstigen Devisenverpflichtungen entscheidend auf den Zufluß von Auslandskrediten angewiesen. Der erforderliche Devisenzustrom ergab sich aus folgendem Mechanismus: Die Reparationen verringerten das

aus inländischen und ausländischen Quellen stammende Kapitalangebot in Deutschland. Die Zinssätze wurden so auf einem Niveau gehalten, bei dem ein weiterhin starker Anreiz zum Kapitalimport bestand.

Diese Abhängigkeit wurde erstmals gefährdend, als mit dem zunehmenden weltwirtschaftlichen Konjunkturaufschwung die internationalen Kreditmärkte sich verknappten und der Anreiz, Kredite nach Deutschland zu legen, sich dadurch automatisch verringerte. Seit Ende 1928 nahm der Zustrom an Langkrediten ab. Die Lücke, die dadurch in die deutsche Zahlungs- und Kapitalbilanz gerissen wurde, wurde zunächst durch einen erhöhten Zufluß an Kurzkrediten ausgeglichen.



So war die Lage im Frühjahr 1929, als man meinte, daß eine Einigung zwischen Deutschland und seinen Reparationsgläubigern neues Vertrauen schaffen und Deutschland einen erhöhten Kapitalzustrom zuleiten werde. Die Öffentlichkeit, nicht nur in Deutschland, faßte neues Vertrauen in die Zukunft; in weitesten Kreisen wurde ein neuer Konjunkturaufschwung in Deutschland erwartet, und dementsprechend disponiert. Dem aufmerksamen Beobachter aber konnte nicht entgehen, daß sich die Wolken am Horizont der internationalen Kreditmärkte gefährlich verdichteten, und daß von der Aussicht auf einen die deutsche Produktionswirtschaft anregenden Kapitalzustrom nicht die Rede sein könne. Dieser Meinung gab das Institut für Konjunkturforschung Ende Mai 1929 Ausdruck, als es in Widerspruch zu fast der gesamten öffentlichen Meinung davon sprach, daß keine Besserung, sondern sogar eine Zunahme der wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu erwarten sei.

In der Tat bogen Produktion und Beschäftigung seit Mitte 1929 in einen erneuten Abschwung ein.

## 2. Die zweite Abschwungsetappe (Herbst 1929 bis Herbst 1930)

Der Zusammenbruch der Weltwirtschaftskonjunktur im Herbst 1929 gab der deutschen Wirtschaft einen verstärkten Stoß nach unten. Die Stütze des Auslandsabsatzes fiel fort und die Produktion kam in einen beschleunigten Rückgang. Durch die Zunahme der Arbeitslosigkeit und die wachsenden Zuschußverpflichtungen des Reiches, der Länder und der Gemeinden für die Erwerbslosenunterstützung wurden die öffentlichen Körperschaften in ein von Monat zu Monat wachsendes Defizit getrieben. Die Investitionen der öffentlichen Hand, zunächst noch weiter geführt in dem Bestreben, eine verstärkte Belastung des Ar-

beitsmarkts möglichst zu verhindern, mußten mehr und mehr eingeschränkt werden. Seit Ende 1929 entwickelte sich so das Bild einer in vollem Rückgang befindlichen Wirtschaftskonjunktur.

Dieser zweite Abschnitt des Konjunkturabschwungs trug insofern durchaus die typischen Züge jedes Konjunkturrückgangs, als er zu einer starken Verflüssigung des Geldmarkts und zu einer starken Entlastung der Reichsbank führte. In der ersten Hälfte des Jahres 1930 sanken die Geldsätze auf einen für Deutschland ungewöhnlich tiefen Stand. Die Emissionsinstitute konnten daran gehen, in erhöhtem Maß und zu ermäßigtem Zins Langkredite aufzunehmen. Die Emissionserlöse wurden vorwiegend zur Konsolidierung kurzfristiger Schulden verwendet. Damit bahnte sich eine Entwicklung an, die bei längerer Dauer denjenigen Unsicherheitsfaktor, nämlich das Übermaß an kurzfristigen Verbindlichkeiten, beseitigt hätte, der im weiteren Wirtschaftsverlauf von so verhängnisvoller Bedeutung wurde.

Die Entwicklung strebte aber auch sonst der durch die besondere Situation Deutschlands erforderlichen Richtung zu. Die Aktivität des Außenhandels, die unbedingte Voraussetzung zu echten — nicht durch Kreditaufnahme ermöglichten — Reparationsleistungen, nahm mehr und mehr zu. Zum Teil war dies zwar lediglich die Folge der internationalen Rohstoffbaisse bei nur verhältnismäßig wenig rückgängigen Fertigwarenpreisen, also Ausdruck einer für die Gestaltung der Austauschrelationen im deutschen Außenhandel günstigen Preisentwicklung. Gleichzeitig war jedoch nicht zu verkennen, daß sich die Mengenausfuhr Deutschlands in dem allgemeinen Rückgang der Außenhandelsumsätze besser hielt als die der meisten übrigen Länder, daß sie also offensichtlich im Begriff war, sich auf den durch die Reparationslasten geschaffenen Zwang einzuspielen.

Auch die öffentliche Finanzwirtschaft wurde schließlich den objektiven Notwendigkeiten angepaßt. War man vordem in dem Bestreben, die Versäumnisse der Kriegs- und Inflationszeit aufzuholen, in der Ausgabengewährung zu weit gegangen, und hatte man besonders in der Hoffnung auf einen unverminderten Wirtschaftsauftrieb sich auf einen Strom von immer reichlicher fließenden Steuern verlassen, so kündigte die Notverordnung vom Juni 1930 einen grundsätzlichen Umschwung an. Die Ausgaben wurden durch generelle Herabsetzung der Gehälter drastisch vermindert. Allerdings war damit nur ein erster Schritt getan: Im August 1930 wurde im Vierteljahrsheft zur Konjunkturforschung auf die Gefahr eines erneuten Etatsdefizits hingewiesen.

Immerhin waren mit der beginnenden Fundierung der kurzfristigen Verbindlichkeiten, der steigenden Aktivität des Außenhandels, der Umstellung der öffentlichen Haushalte auf größere Sparsamkeit wirksame Hebel zu einer Konsolidierung der deutschen Wirtschaftslage angesetzt. Um eine baldige Besserung der Wirtschaftsnot erwarten zu können, war die Entwicklung indes noch nicht weit genug fortgeschritten.

### 3. Die dritte Abschwungsetappe (seit Herbst 1930)

Die Konsolidierungstendenzen wurden vernichtet, als zunächst im Herbst 1930, dann vor allem aber während der Bankenkrise im Sommer 1931 — teilweise als Folge der internationalen Kreditkrise — große Kapitalrückziehungen durch

das Ausland stattfanden und die deutschen Kreditmärkte wahrhaft verwüsteten. Seit jener Zeit legte sich ein starker Deflationsdruck auf die deutsche Wirtschaft. Anfang Juni 1931 war das Konjunkturinstitut zu der Feststellung genötigt, daß sich Produktion und Beschäftigung im verbleibenden Teil des Jahres 1931 weiter depressiv verhalten würden, und Anfang September, daß ein Fortgang des nunmehr 3½ Jahre andauernden Konjunkturrückgangs unausweichlich erscheine.

Statt, daß die kurzfristigen Kredite weiter fundiert werden konnten, wurden sie nunmehr durch den zunehmenden Preisverfall und das Mißtrauen Aller gegen Alle zu einer immer drückenderen Last: Die Schulden blieben in ihrer Nominalhöhe gleich, während der Verkaufs-, aber auch der Ertragswert der Effekten, Warenvorräte und Grundstücke, der diesen Schulden gegenübersteht, durch den Preisverfall mehr und mehr schrumpfte. Die Arbeitslosigkeit, die Anfang 1931 bereits ihren konjunkturellen Höhepunkt erreicht zu haben schien, stieg erneut an. Die öffentlichen Körperschaften wurden dadurch in neue Defizite gestürzt, die ihrerseits zur Verstärkung des Steuerdrucks, zur Rentabilitätsvernichtung, zur Einschränkung von Arbeiten zwangen und somit zu einer wiederum auf die Ausgaben der öffentlichen Hand zurückschlagenden Erhöhung der Arbeitslosigkeit führten. Die Aufhebung der Reparationszahlungen durch das Hoovermoratorium seit Juli 1931 reichte nicht aus, diesen Einwirkungen ein volles Gegengewicht zu bieten.

Gleichzeitig wurde der Industrie durch die schrumpfende Kaufkraft der übrigen Länder, durch deren zunehmende Abschließung vom internationalen Markt und schließlich seit Herbst 1931 durch die seit der Pfundentwertung erhöhte Konkurrenzkraft Englands die Möglichkeit genommen, ihre Waren in gleicher Weise wie vorher am Weltmarkt abzusetzen. Bis Ende 1931 blieb der Aktivsaldo des Außenhandels hoch; der starke Rückgang im Januar 1932 zeigt aber deutlich, daß hier ein Umschwung zu befürchten ist.

In Erkenntnis der Schwere der Deutschland bedrohenden Gefahr hat die Reichsregierung, um dadurch der Wirtschaft eine Entlastung zu schaffen, durch Notverordnung vom 8. Dezember 1931 den Abbau von Löhnen, Preisen und Schulden vorangetrieben. Bis jetzt sind indes, zumal die politischen Verhältnisse einer Konsolidierung der Wirtschaft entgegenstehen, Besserungstendenzen nicht zu bemerken. Die Produktionswirtschaft wird in unvermindertem Maß durch den Deflationsdruck niedergehalten. Am schwersten leiden die Produktionsgüterindustrien. Die Verbrauchsgüterindustrien werden infolge der sinkenden Kaufkraft der Verbraucherschaft zu weiterer Produktionsdrosselung gezwungen; nur der Verzehr von Spargroschen mag sie da und dort etwas gestützt haben. Den Exportgüterindustrien erwachsen mit dem zunehmenden Zoll- und Devisenprotektionismus auf der ganzen Welt und durch die erhöhte Konkurrenz Großbritanniens sowie der übrigen Ländern mit gesunkener Valuta ständig größere Schwierigkeiten.

#### Der Margarine- und Butterverbrauch in Deutschland.

In dem Aufsatz im Wochenbericht 45, S. 182, rechte Spalte, ist der letzte Satz des zweiten Absatzes durch ein Versehen entstellt worden. Es muss heißen:

Das Wertvolumen des Butterverbrauches dürfte von 1929 bis 1931 von 2000 Mill. RM auf rd. 1500 Mill. RM, das Wertvolumen des Margarineverbrauches in der gleichen Zeit von 900 bis 950 Mill. RM. auf rd. 800 Mill. RM gesunken sein.

Ebenso ist den Zahlen der Wertskala in dem Schaubild „Wertvolumen des Butter- und Margarineverbrauchs“ jeweils eine 0 hinzuzufügen (also 1200, 1400 usw. statt 120, 140 usw.).

Anschrift des Herausgebers: Berlin W15, Kurfürstendamm 193-194, Fernsprecher: Bismarck 7315 — Verlag: Reimar Hobbing, Berlin SW61, Grossbeerenstrasse 17, Fernsprecher: Bergmann 2527 — Pressgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Bühler, Berlin — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM. 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM. 7.75 je Vierteljahr, Gedruckt bei H. S. Hermann G. m. b. H., Berlin

WÖCHENTLICHE ZAHLENÜBERSICHT

Gegenstand	Einheit	Vorjahr							Gegenwart								
		22.-27. Dez. 1930	29. Dez. 1930 bis 3. Jan. 1931	5.-10. Jan. 1931	12.-17. Jan. 1931	19.-24. Jan. 1931	26.-31. Jan. 1931	2.-7. Febr. 1931	9.-14. Febr. 1931	21.-26. Dez. 1931	28. Dez. 1931 bis 2. Jan. 1932	4.-9. Jan. 1932	11.-16. Jan. 1932	18.-23. Jan. 1932	25.-30. Jan. 1932	1.-6. Febr. 1932	8.-13. Febr. 1932
		52	1	2	3	4	5	6	7	52	1	2	3	4	5	6	7
<b>1. Tätigkeitsgrad</b>																	
Arbeitslosigkeit																	
Hauptunterstützungsempfänger i. d. Arbeitslosenversicherung	1000	—	2165,7	—	2398,9	—	2554,2	—	—	—	1641,8	—	1779,1	—	1885*	—	
i. d. Krisenunterstützung	"	—	667,0	—	738,9	—	810,6	—	—	—	1506,0	—	1547,4	—	1596*	—	
zusammen	"	—	2832,7	—	3137,8	—	3364,8	—	—	—	3147,8	—	3326,5	—	3481*	—	
Gesamtzahl der Arbeitslosen <sup>1)</sup>	"	—	4384,0	—	4765,0	—	4886,9	—	—	—	5668,2	—	5966,2	—	6041*	—	
Arbeitslosigkeit, Großbritannien <sup>2)</sup>	"	2408,4	2643,1	2617,8	2636,2	2608,4	2592,7	2624,2	2637,1	2509,9	—	—	—	2728,4	—	—	
Produktion, arbeitstäglich																	
Steinkohle im Ruhrrevier	1000 t	329,7	318,3	334,4	358,4	337,2	305,3	295,6	300,6	247,8	246,2	266,7	253,7	241,1	237,1	220,6	
Steinkohle in Deutsch-Oberschl.	"	52,9	56,9	57,7	65,0	61,5	61,6	63,1	58,7	47,4	38,4	63,8	53,4	48,8	45,7	44,3	
Kokserzeugung im Ruhrrevier	"	56,9	57,9	58,4	59,6	59,3	60,1	58,1	58,7	39,4	39,7	40,6	42,0	41,5	41,6	42,1	
Steinkohle, Großbritannien <sup>2)</sup>	"	846,2	697,8	711,4	727,5	850,6	833,0	833,6	808,5	951,8	562,5	769,9	794,2	786,6	776,9	.	
Verkehr, arbeitstäglich																	
Wagengestellung d. Reichsbahn	1000	106,9	105,2	104,7	107,7	105,3	103,1	102,4	103,9	89,4	81,9	87,9	90,7	90,5	90,6	92,1	
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																	
Wechselprotest <sup>3)</sup>	Zahl	249	263	331	274	324	235	259	269	288	250	318	232	242	179	178	
Vergleichsverfahren	Zahl	292	333	412	358	419	292	330	320	392	309	397	289	313	225	264	
Konkurse	Zahl	24	22	19	19	18	22	21	23	35	34	25	33	29	33	31	
	"	39	33	31	43	46	43	45	45	48	37	40	50	48	45	40	
Notenbanken <sup>4)</sup>																	
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	2844	2778	2709	2576	2532	2536	2535	2527	1228 <sup>10)</sup>	1230 <sup>10)</sup>	1215 <sup>10)</sup>	1195 <sup>10)</sup>	1181 <sup>10)</sup>	1167 <sup>10)</sup>	1149 <sup>10)</sup>	
davon Reichsbank	"	2752	2685	2616	2484	2440	2444	2443	2435	1155 <sup>10)</sup>	1156 <sup>10)</sup>	1141 <sup>10)</sup>	1121 <sup>10)</sup>	1108 <sup>10)</sup>	1093 <sup>10)</sup>	1075 <sup>10)</sup>	
Notenbankkredite <sup>5)</sup>	"	2256	2988	3234	1954	1899	2367	2056	1845	4130 <sup>11)</sup>	4644 <sup>11)</sup>	4127 <sup>11)</sup>	3874 <sup>11)</sup>	3672 <sup>11)</sup>	3977 <sup>11)</sup>	3767 <sup>11)</sup>	
davon Reichsbank	"	2100	2828	2164	1794	1735	2202	1892	1681	3972 <sup>11)</sup>	4487 <sup>11)</sup>	3970 <sup>11)</sup>	3719 <sup>11)</sup>	3517 <sup>11)</sup>	3823 <sup>11)</sup>	3613 <sup>11)</sup>	
Depositen (tägl. fäll. Verbindlk.)	"	550	742	512	414	559	360	366	349	507	855	514	484	474	499	437	
davon Reichsbank	"	451	652	423	323	455	267	271	250	407	755	417	384	371	394	333	
Bundes-Reserve-Banken U.S.A.																	
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	448,4	251,4	292,4	243,3	229,9	215,1	222,9	222,2	911,2	1024,1	818,2	818,3	819,0	837,6	855,2	
Regierungssicherheiten	"	641,7	729,5	658,9	644,3	624,6	609,9	609,5	609,6	758,2	803,2	765,9	751,6	751,5	751,7	749,0	
Zahlungsverkehr																	
Geldumlauf	Mill. RM	5814	6379	5866	5464	5221	5959	5601	5398	6247	6638	6380	6157	5930	6283	6136	
davon Reichsbanknoten	"	4263	4756	4314	3958	3751	4372	4076	3891	4479	4738	4543	4351	4169	4377	4246	
Postscheckverkehr (Lastschrift.)	"	1028	1496	1483	1394	1222	1399	1161	1148	703	1312	1223	1200	991	1097	953	
Postscheckguthaben (Bestände)	"	682	644	587	539	526	489	527	490	503	568	542	500	456	443	480	
<b>2. Wertbewegung</b>																	
Zinssätze																	
Reichsbankdiskont	% p. a.	5	5	5	5	5	5	5	5	7	7	7	7	7	7	7	
Debetzinsen <sup>6)</sup> der Stempel-Kreditzinsen <sup>7)</sup> / vereinigung	"	8	8	8	8	8	8	8	8	10	10	10	10	10	10	10	
Tagesgeld	"	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	7,90	8,21	7,90	7,92	7,77	8,00	8,03	
Monatsgeld	"	7,58	7,38	6,71	6,94	6,64	6,71	6,70	6,59	9,42	9,42	9,00	8,44	8,30	8,25	8,23	
Privatdiskont	"	4,88	4,85	4,75	4,69	4,71	4,83	4,88	4,88	7,00	6,99	6,94	6,94	6,94	6,94	6,81	
Warenwechsel mit Bankgiro	"	5,41	5,43	5,30	5,23	5,26	5,27	5,26	5,24	7,75	7,75	7,67	7,75	7,75	7,67	7,63	
Reportgeld	"	7,25	7,25	—	—	6,75	6,75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Rendite der 5% Goldpfandbr.	"	6,18	6,16	6,16	6,16	6,17	6,18	6,17	6,17	—	—	—	—	—	—	—	
" " 6% " "	"	7,22	7,20	7,18	7,19	7,19	7,18	7,20	7,20	—	—	—	—	—	—	—	
" " 7% " "	"	7,70	7,67	7,60	7,61	7,64	7,62	7,63	7,61	—	—	—	—	—	—	—	
" " 8% " "	"	8,23	8,19	8,13	8,14	8,15	8,14	8,13	8,11	—	—	—	—	—	—	—	
Call money New York	"	2,20	2,80	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	3,00	3,25	2,92	2,50	2,50	2,50	2,50	
Privatdiskont London	"	2,38	2,28	2,17	2,17	2,25	2,46	2,47	2,52	5,88	5,78	5,77	5,63	5,48	5,13	5,02	
" Zürich	"	1,25	1,50	1,13	1,13	1,06	1,00	1,00	1,00	1,75	1,75	1,75	1,75	1,63	1,63	1,56	
" Amsterdam	"	1,54	1,64	1,43	1,35	1,30	1,22	1,15	1,08	2,23	2,70	1,89	2,16	2,46	2,27	2,02	
Devisenkurse in Berlin																	
New York	RM je \$	4,1964	4,1989	4,2027	4,2073	4,2087	4,2080	4,2050	4,2063	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	
London	RM je £	20,38	20,39	20,41	20,42	20,43	20,43	20,43	20,45	14,29	14,35	14,26	14,45	14,51	14,53	14,53	
Paris	RM je 100 fr	16,49	16,49	16,49	16,50	16,49	16,49	16,49	16,49	16,56	16,54	16,53	16,52	16,58	16,59	16,58	
Aktienindex																	
Gesamt	1924/26=100	85,0	85,1	85,0	80,9	79,7	80,3	83,1	86,7	—	—	—	—	—	—	—	
Bergbau- und Schwerindustrie	"	78,9	78,8	78,8	73,5	72,4	73,1	76,9	80,4	—	—	—	—	—	—	—	
Verarbeitende Industrie	"	74,4	74,6	74,4	70,6	69,1	69,9	72,6	76,7	—	—	—	—	—	—	—	
Handel und Verkehr	"	109,0	108,9	108,8	105,2	104,6	105,0	106,7	109,5	—	—	—	—	—	—	—	
Warenpreise																	
Indizes																	
Reagible Waren <sup>8)</sup>	1913 = 100	81,6	81,7	80,1	78,7	78,0	76,8	76,2	76,6	56,7	56,0	53,8	54,0	52,9	52,6	52,1	
Großhandelspreise (gesamt)	"	117,4	117,1	116,6	115,6	114,9	113,9	113,7	114,5	103,2	102,9	101,4	100,7	100,0	99,7	99,3	
Agrarstoffe	"	110,0	109,4	109,1	107,0	106,4	104,5	104,8	106,8	93,6	93,5	93,0	92,3	91,6	91,8	92,1	
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren	"	109,3	109,3	108,4	107,9	107,0	106,8	106,3	106,6	96,3	95,9	93,0	92,7	92,5	92,3	91,8	
" Fertigwaren	"	142,4	142,4	142,2	142,1	141,2	140,5	140,1	140,0	129,7	129,2	128,2	126,8	125,4	124,2	123,1	
Produktionsgüter	"	134,8	134,8	134,7	134,6	134,0	133,3	133,1	133,0	126,9	126,3	125,4	124,5	123,2	122,0	120,8	
Verbrauchsgüter	"	148,1	148,1	147,9	147,0	146,6	146,0	145,4	145,2	131,8	131,4	130,3	128,6	127,0	125,8	124,8	
Großhandelsindex:																	
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926 = 100	78,5	78,5	78,3	77,9	77,6	77,2	76,4	76,3	66,7	66,3	65,3	65,2	65,2	64,5	64,2	
Großbritannien (Fin. Times)	1913 = 100	98,7	98,4	98,2	97,8	96,7	96,6	95,7	95,3	93,8	94,2	93,7	93,8	93,6	93,5	92,8	
Großhandelspreise																	
Roggen, märk., Berlin, prompt	je 1000 kg	155,5	157,2	157,3	153,0	156,3	158,1	156,2	156,6	191,0	186,6	190,2	197,8	198,3	197,5	198,3	
Rinder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	50,6	49,5	49,8	48,3	47,4	45,6	44,7	44,8	32,3	30,9	31,7	31,7	30,4	30,8	30,0	
Rindshäute, südam., Hamburg	je 1/2 kg	0,70	0,70	0,69	0,69	0,69	0,68	0,67	0,65	0,44	0,44	0,44	0,44	0,44	0,44	0,45	
Maschinenbruch, Ia, Essen	je t	56,0	56,0	55,0	54,0	54,0	53,0	53,0	53,0	45,4	46,0	44,0	41,5	40,5	40,5	39,5	
Feinbleche, 1 bis unter 3 mm <sup>9)</sup>	"	170,0	170,0	160,0	160,0	160,0	160,0	160,0	160,0	144,0	144,0	144,0	144,0	144,0	144,0	144,0	
Baumwolle, New York, loco	cts je lb	9,81	10,08	10,20	10,08	10,44	10,44	10,64	10,71	6,33	6,50	6,42	6,68	6,76	6,73	6,68	
Weizen, Northern III, Winnipeg, loco	cts je 60 lbs	44,63	46,25	47,50	47,00	46,75	48,00	51,38	54,5 <sup>8)</sup>	50,63	50,75	51,00	51,13				

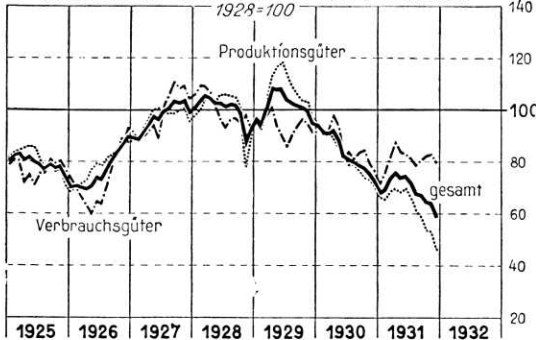
MONATLICHE WIRTSCHAFTSZAHLEN

Februar 1932

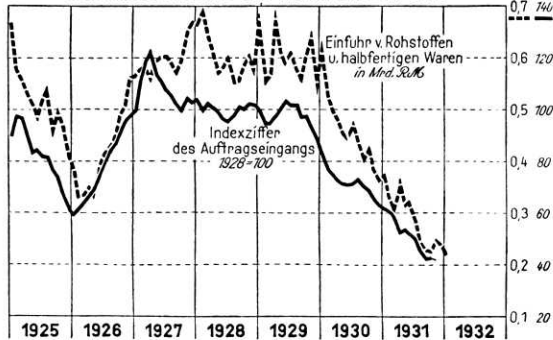
Gegenstand	Einheit <sup>1)</sup>	1930		1931												1932
		Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
<b>1. Tätigkeitsgrad</b>																
Beschäftigungsgrad																
Vollbeschäftigte <sup>2)</sup>	vH	E	70.2	66.3	64.4	64.8	64.7	65.2	66.1	65.9	64.2	61.6	60.6	59.5	58.0	54.1
Hauptunterstützungsempf. <sup>3)</sup>	1000	"	2354	2833	3365	3497	3241	2790	2508	2354	2232	2377	2484	2535	2772	3148
Gesamtzahl der Arbeitsl. <sup>4)</sup>	"	"	3699	4384	4887	4972	4744	4358	4053	3954	3990	4215	4355	4623	5060	5668
Erwerbslose Englands <sup>5)</sup>	"	"	2286.5	2643.1	2592.7	2617.7	2581.0	2520.1	2630.0	2664.9	2713.4	2762.2	2825.8	2726.1	2622.0	2506.7
„ Italiens <sup>6)</sup>	"	"	634.4	642.2	722.6	763.3	707.5	670.4	635.2	573.6	637.5	693.3	747.8	799.7	878.3	982.3
Produktion																
Indexziffer der Produktion	1928=100	S	75.4	72.5	67.8	69.2	73.5	76.3	73.9	74.4	71.7	67.5	67.0	64.2*	64.0*	58.7*
Verkehr (Reichsbahn)																
Wagengestellung, arbeitstägl.	1000	D	138.2	123.1	105.2	104.5	112.3	115.5	117.3	115.2	111.5	108.9	116.3	125.4	122.0	97.3
Beförderte Güter <sup>7)</sup>	Mill. t	S	30.48	27.69	23.85	21.86	25.72	23.99	24.38	25.11	24.38	21.87	23.63	27.53*	25.21*	.
Binnenhandel (Umsätze)																
Konsumvereine <sup>8)</sup>	RM	D	8.40	9.43	7.28	7.16	7.40	6.70	6.88	7.17	7.07	6.47	6.51	6.45	6.41	6.85
Edeka-Genossenschaften	1925=100	S	149	172	118	110	137	124	137	175	134	129	137	145	138	145*
Einzelhandel (Bekleidung)	"	"	91	136	89	64	75	80	98	77	89	61	68	84	74	105
Einzelhandel (Hausrat und Wohnbedarf)	"	"	112	136	87	77	100	111	117	105	161	119	111	119	96	116*
Außenhandel <sup>9)</sup>	Mill. RM	S														
Einfuhr	"	"	734	681	715	620	584	679	599	607	562	454	448	483	485	491
Ausfuhr	"	"	931	903	775	778	867	818	783	747	827	803	835	879	749	738
dav. Rep.-Sachlieferungen	"	"	62	51	50	45	45	39	37	33	35	26	22	18	14	26
Einfuhr v. Rohstoff. u. Halbw.	"	"	383	359	374	331	297	367	311	322	286	243	227	224	251	243
Ausfuhr von Fertigwaren	"	"	711	697	575	591	662	620	593	566	641	616	646	691	589	417
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																
Wechselprot., alte Reihe <sup>+</sup>	Zahl	D	250	257	289	263	278	279	262	238	—	—	365	341	255	269
„ neue Reihe <sup>+</sup>	1000 RM	"	309	310	368	345	364	338	312	284	—	—	462	428	317	338
Vergleichsverfahren	1000 RM	"	—	—	5115	5224	5271	6046	6131	5522	—	—	7177	6450	5873	5969
Konkurse	Zahl	"	20	19	20	23	25	27	27	25	24	24	29	37	39	35
Notenbanken																
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	E	2797	2778	2536	2542	2603	2616	2667	1811 <sup>12)</sup>	1680 <sup>17)</sup>	1792 <sup>17)</sup>	1509 <sup>17)</sup>	1344 <sup>17)</sup>	1249 <sup>17)</sup>	1230 <sup>17)</sup>
Notenbankkredite <sup>10)</sup>	"	"	2497	2989	2367	2514	2513	2290	2124	3151 <sup>18)</sup>	4006 <sup>18)</sup>	3480 <sup>18)</sup>	4108 <sup>18)</sup>	4410 <sup>18)</sup>	4372 <sup>18)</sup>	4644 <sup>18)</sup>
Tägl. fällige Verbindlichkeit.	"	"	474	742	360	408	470	455	440	472	912	589	700	610	597	855
Deutsche Großbanken																
Kreditoren	Mill. RM	E	11021	11070	—	10656	10688	10569	10293	9264	8156	8002	7856	7451	7333	.
Schuldner l. f. d. Rechnung	"	"	6282	5960	—	6037	6007	5955	5866	5830	5642	5589	5555	5582	5557	.
Wechselbestand	"	"	2447	2538	—	2459	2480	2476	2491	1868	1231	1419	1441	1315	1340	.
Reports u. Lombards	"	"	347	322	—	298	331	326	280	260	234	196	166	159	142	.
Zahlungverkehr																
Stückgeldumlauf	Mill. RM	E	6193	6379	5959	6017	6046	5915	5856	5959	6139	6044	6302	6477	6391	6638
Abrechnungsverk. (Reichsb.)	"	S	8684	9447	9588	7962	8862	8969	8607	10324	4554	4310	6214	5868	4760	5803
Giroverkehr (Reichsbank)	"	"	51923	56314	58673	47472	51110	52476	49278	59414	47273	49018	55565	55221	43014	53625
Postscheckverk. (Lastschr.)	"	"	5509	5831	5982	4855	5095	5459	5066	5114	4811	5317	4878	5421	4734	4892
Wechselziehungen	"	"	3184	3386	3405	2831	3293	3010	2694	3570	4093	3590	4481	4077	3078	4227
<b>2. Wertbewegung</b>																
Zinssätze																
Reichsbankdiskont	% p. a.	D	5 <sup>19)</sup>	5	5	5	5	5	5	7 <sup>19)</sup>	10 <sup>20)</sup>	10 <sup>21)</sup>	8 <sup>22)</sup>	8	8	7 <sup>23)</sup>
Tagesgeld	"	"	5.70	5.66	5.10	5.78	5.31	5.88	5.64	7.07	—	—	9.41	9.52	9.17	8.45
Monatsgeld	"	"	6.68	7.36	6.70	6.61	6.41	5.95	5.90	7.04	—	—	9.11	9.67	9.93	8.53
Privatdiskont <sup>11)</sup>	"	"	4.79	4.83	4.75	4.88	4.76	4.65	4.65	6.09	—	—	7.94	8.00	8.00	7.32
Warenwechsel	"	"	5.39	5.44	5.27	5.24	5.19	5.07	4.93	6.37	—	—	8.63	8.81	8.75	8.07
Nettokosten für erststellige Hypotheken	VD	"	—	8.97	—	—	8.80	—	—	8.90	—	—	—	—	—	—
Prime bankers acceptances (90 Tage) New York	D	"	1.88	1.88	1.56	1.44	1.50	1.50	1.00	0.88	0.88	0.88	1.06	2.25	3.06	3.05*
Call money New York	"	"	2.00	2.31	1.50	1.50	1.58	1.59	1.42	1.51	1.50	1.50	1.50	2.13	2.50	2.70
Privatdiskont London	"	"	2.18	2.30	2.25	2.57	2.60	2.58	2.25	2.09	2.60	4.28	4.75	5.69	6.76	5.85
„ Zürich	"	"	1.16	1.18	1.17	1.00	0.99	1.06	1.12	1.12	1.55	1.98	1.80	1.90	1.77	1.75
„ Amsterdam	"	"	1.27	1.36	1.35	1.06	1.04	1.44	1.36	1.04	1.49	1.30	1.00	2.74	1.54	2.19
„ Paris	"	"	2.00	2.02	1.89	1.89	1.53	1.43	1.25	1.03	1.34	1.50	1.54	1.85	1.75	1.82
Sparkassen im Reich																
Einlagenüberschuß	Mill. RM	S	81.2	138.0	365.4	179.0	96.9	121.7	46.7	-152.2	-267.6	-300.8	-286.2	-283.2	-191.5	-22.4
Emissionen																
Aktien (Kurswert <sup>12)</sup> )	Mill. RM	S	15	33	75	48	14	14	260	57	20	214	23	8	29	22
Festverz. Wertpapiere (nom.)	"	"	149	145	226	146	183	225	133	113	90	67	52	36	27	33*
Auslandsanleihen (nom.)	"	"	0.1	0.3	—	—	0.6	27.0	315.5	2.3	0.4	—	—	—	—	.
Aktienindex																
Gesamt	1924/26=100	D	92.3	87.3	81.8	85.6	91.1	92.4	83.0	75.9	—	—	—	—	—	—
Bergbau u. Schwerindustrie	"	"	87.4	81.3	74.8	79.0	86.2	88.4	76.2	69.2	—	—	—	—	—	—
Verarbeitende Industrie	"	"	81.4	76.6	71.3	75.6	81.0	82.1	73.5	66.2	—	—	—	—	—	—
Handel und Verkehr	"	"	115.5	111.3	106.1	108.7	113.0	113.9	105.5	98.7	—	—	—	—	—	—
Aktienindex Frankreich	"	"	176.8	163.2	170.7	174.5	169.3	161.8	150.6	153.9	144.5	142.2	125.8	116.5	113.7	103.4
„ England	"	"	98.3	93.0	93.6	93.2	93.4	88.9	80.2	81.3	82.7	77.1	70.3	79.0	78.0	71.2
„ U. S. A.	"	"	133.4	124.9	128.3	136.9	139.0	127.5	112.0	108.7	112.2	109.1	93.4	79.7	81.9	65.9
Festverzinsl. Wertpapiere																
5% Goldpfandbriefe	%	"	80.66	80.41	80.76	80.96	81.41	82.48	82.62	82.24	—	—	—	—	—	—
6% der Hypotheken-	"	"	85.52	85.58	85.85	85.78	86.64	87.46	87.32	86.28	—	—	—	—	—	—
7% Aktienbanken	"	"	93.06	93.15	94.06	93.95	95.08	95.29	94.90	93.27	—	—	—	—	—	—
8% (Kursniveau)	"	"	97.39	97.80	99.03	99.41	99.82	100.17	99.84	97.57	—	—	—	—	—	—
Warenpreise (Indexziffern)																
Reagible Waren <sup>13)</sup>	1913=100	D	85.6	81.8	78.0	75.1	75.2	74.3	69.3	65.2	68.2	63.5	56.8	57.1	57.9	55.8
Großhandel (gesamt)	"	"	120.1	117.8	115.2	114.0	113.9	113.3								

# DEUTSCHLANDS KONJUNKTUR SEIT 1925

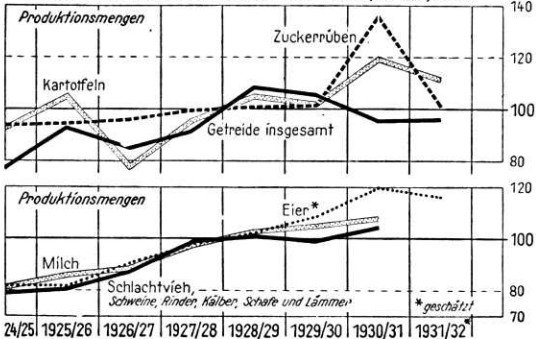
### INDEXZIFFER DER INDUSTRIELLEN PRODUKTION



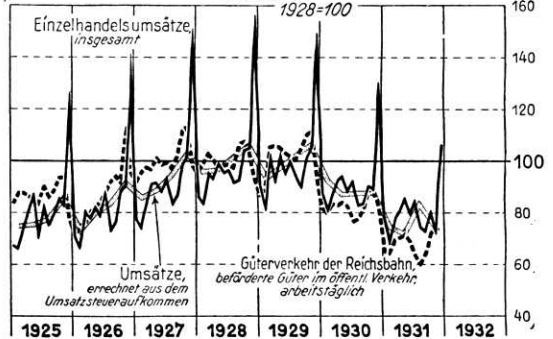
### AUFTRAGSEINGANG UND ROHSTOFFEINFUHR



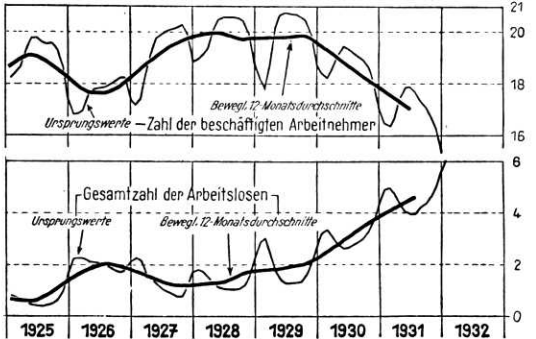
### PRODUKTION DER LANDWIRTSCHAFT 1927/28-1928/29-100



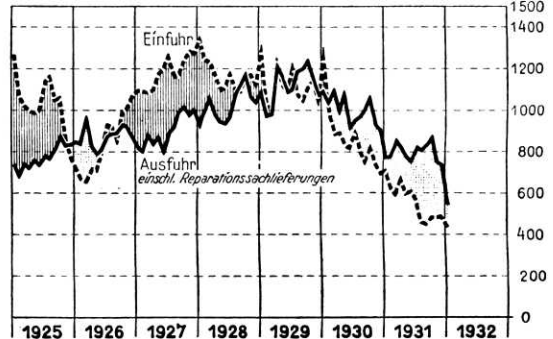
### UMSÄTZE



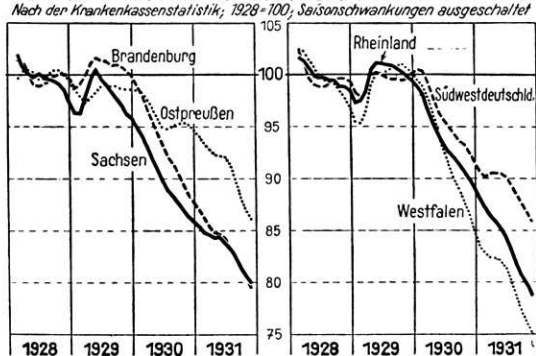
### BESCHÄFTIGUNG UND ARBEITSLOSIGKEIT



### AUSSENHANDEL



### BESCHÄFTIGUNG IN WICHTIGEN LANDESARBEITAMTSBEZIRKEN



### FERTIGWARENAUSFUHR

